

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 41

Artikel: Neue Erfindungen aus der Kinematographie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Erfindungen aus der Kinematographie.

Seit der Gedanke sich durchsetzte, d. Film der Wissenschaft und der Schule dienstbar zu machen sind durch eine ganze Anzahl sehr zweckdienlicher Erfindungen die technischen Aufnahme- und Wiedergabemöglichkeiten des Films bedeutend erweitert und vervollkommen worden. Französische Blätter berichten über neuartige kinematographische Röntgenaufnahmen, die Bewegungen innerer Organe und der Knochen wiedergeben. In Deutschland besitzen wir bereits eine grosse Anzahl von Röntgenfilmen, die freilich nach einem sehr komplizierten Verfahren auf Platten in fallenden Bleikassetten aufgenommen und dann erst auf den Film übertragen sind. Die mikroskopische Kinematographie, gleichfalls in Frankreich zuerst geübt, hat in letzter Zeit auch in Deutschland sehr gute Resultate geliefert. In England wurde kürzlich einer Firma ein Verfahren stereoskopischer Kinofilm aufnahmen patentiert. Die Technik des Beschauers ist freilich ziemlich kompliziert. Durch elektrische Vorrichtungen muss bald das eine, bald das andere Auge des Zuschauers auf Momente verdeckt werden.

Wertvolle Neuererscheinungen hat auch die deutsche Technik zustandegebracht. Zur Aufnahme von Operationen baute Dr. von Rothe einen Aufnahmeapparat, der es ermöglicht, ohne Gefährdung der Asepsis im Operationsaal Filmaufnahmen zu machen. Die Ernemann-Werke brachten den „Zeitlupenapparat“ heraus, mit dem statt 16 Aufnahmen in der Sekunde mehrere Hundert pro Sekunde gemacht werden, so dass bei der langsamen Wiedergabe jede Bewegung gewissermassen in ihre kleinsten Bestandteile zerlegt erscheint, für Forschungszwecke und Bewegungsstudien sicher ein ideales Mittel.

Und für die Reproduktion von Lehrfilmen stellte die Adrema in Berlin eigens den bekannten Stillstandapparat her, der das momentane und beliebig lange Anhalten des Films zu Erklärungen gestattet. Ferner baute sie einen Schulapparat, der ohne Starkstromverbrauch, an jede elektrische Hausleitung anschliessbar, mit einer besonders konstruierten Glühbirne ein ebenso grosses und deutliches Bild ergibt, wie die feuergefährlichen Kohlenstofflampen. Auch das alte „Kalklicht“ erstand bedeutend verbessert im „Aski“-Licht (Acetylen-Sauerstoff-Kino-Licht) auf, besonders günstig, da der Sauerstoff nicht in den unhandlichen schweren Gas-Flaschen, sondern in gebundener Form in leichten Kapseln verwertet wird. Und schliesslich haben die verschiedenen, neu konstruierten „Taglicht“-Projektionswände den Film von der Verdunkelung des Raumes unabhängig gemacht, sowie der Adrema-Apparat vom unaufhaltbaren Abrollen, der Schulapparat von elektrischer Starkstromleitung, das „Aski“-Licht überhaupt von Elektrizität. Also irgend welche technische Schwierigkeiten gibt es jetzt eigentlich nicht mehr für Kinovorführungen.

Die mikroskopische Kinematographie war bis vor dem Kriege ausschliesslich Domäne der ausländischen, insbesondere der französischen Filmfirmen. Nunmehr ist

auch eine grosse deutsche Firma diesem Arbeitsgebiet näher getreten. Bei einer Vorführung wissenschaftlicher Kinematographie in der Berliner Urania wurde der Wasserfloh, ein kaum 2 mm grosses Krebstierchen, allen Aquariumfreunden bekannt, in vieltausendfacher Vergrösserung in vollem Leben vorgeführt. Und mehr noch. Nicht nur die äusserlich bemerkbaren Bewegungen der Füsse, Fühler und dergl. ist sichtbar, auch das Pulsieren des primitiven Herzsacks, die Bewegungen des dunkelpigmentierten, mit Kalkkristallehen besetzten Auges, ja selbst die Funktionen der Augenmuskeln dieses winzigen Tierchens sieht man in klarer Deutlichkeit. Als Schulfilm und auch für höhere Studienzwecke erscheint ein derart meisterlich aufgenommenen Lebensvorgang aus der Natur in hohem Masse geeignet. Und würden solche Filme statt des üblichen Programms, oder wenigstens mit diesem, auch in den Kinoskriptoren gezeigt, so könnte sich die Kinematographie manche Freude aus Kreisen gewinnen, die ihr bis jetzt schroff ablehnend oder verachtend gegenüberstehen.

+ Die Imkerei ist nun auch verfilmt worden! In einer Sondervorstellung und bei mehreren Vorträgen wurde in Berlin ein Lehrfilm vorgeführt, der die Imkerei in alter und neuer Zeit, die Behandlung der Bienen und ihrer Stöcke, die Gewinnung des Honigs, seine Verarbeitung, die Herstellung künstlicher Waben, auch das Einsetzen neuer Bienenstöcke um eine gefangene Königin und vieles andere, Wissen- und Sehenswerte, darstellt. Wer sich also der Imkerei widmen will, der hat die praktische Belehrung jetzt einfach und billig. Und wer, etwa in Vorträgen oder in der Schule, besonders in landwirtschaftlichen Fortbildungs- und Winterschulen, über Bienenzucht und Honiggewinnung sprechen will, dem bietet die Universum-Film A.-G. mit ihrem Bienenfilm ein hervorragendes Demonstrationsmaterial.

Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein
wollen beziehen ihre Filme
nur bei den Inserenten
dieses Blattes.

